

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Philippus

2. Sonntag nach Trinitatis, 21.6.2020

Gottesdienst und Häusliche Andacht

Vorspiel

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

*Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.*

Liebe Gemeinde!

Herzlich willkommen zu diesem Sonntagsgottesdienst.

Ich freue mich sehr, heute hier zu sein.

Mein Name ist Sabine Heumann,
ich bin Prädikantin in Philippus.

Manche kennen mich vom Kindergottesdienst plus.

Der war ganz ursprünglich mal ... für heute angesetzt,
kann aber zurzeit leider nicht stattfinden.

Sie wissen warum / Ihr wisst warum.

Der heutige Sonntag ist der 2. Sonntag nach Trinitatis,
man könnte auch sagen:

der 14. oder 15. Sonntag nach Beginn des Lockdown,
oder der 6. Sonntag,

seitdem in Philippus wieder Gottesdienst gefeiert wird.

Ich selbst bin für die Zeit des Lock-down

von der Stadt aufs Land gezogen, bin dort immer noch.

Auch, um mir mein Homeoffice möglichst schön zu machen.

Mein erster Gottesdienst dort war der an Himmelfahrt:

draußen, mit Abstand, auf Stühlen,

vor einer sehr alten und idyllischen Dorfkirche.

Mitten in der Natur unter Gottes freiem Himmel.

War das schön!!!! Ich habe echte Freudentränen geweint.

Nun möchte ich allen heutigen Mitwirkenden danken:

Ihnen beim Empfang, beim Küsterdienst und der Lesung,
und Herrn Othmer an der Orgel.

Lied EG 334, 1+6

1. Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag.

Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

*6. Danke, dein Heil kennt keine Schranken, danke, ich halt mich fest
daran. Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.*

Text und Melodie: Martin Gotthard Schneider (1961) 1963

Psalm 36 (EG 719)

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem
Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,

und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn ...

Gebet

Herr, wo ich auch stehe – du warst schon da.

Wenn ich auch fliehe – du bist mir nah.

Was ich auch denke – du weißt es schon.
Was ich auch fühle – du wirst verstehn!
Und ich danke dir, dass du mich kennst
und trotzdem liebst,
und dass du mich beim Namen nennst
und mir vergibst.
Herr, du richtest mich wieder auf
und du hebst mich zu dir hinauf.
Ja ... ich danke dir!

Amen.

Predigttext Mt 11, 25-30

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde,
dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast
und hast es Unmündigen offenbart.

Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

Alles ist mir übergeben von meinem Vater,
und niemand kennt den Sohn als nur der Vater;
und niemand kennt den Vater als nur der Sohn
und wem es der Sohn offenbaren will.

**Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.**

**Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir;
denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;
so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.**

Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Gemeinsames Glaubensbekenntnis

Lied EG 503, 1-3

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud

*in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.*

*2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.*

*3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder, Berg, Hügel, Tal und Felder.*

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: August Harder vor 1813

Predigt

**Gnade sei mit euch und Friede, von dem der da ist,
der da war und der da kommt: Jesus Christus. Amen.**

Liebe Gemeinde,

wie ich bei der Begrüßung sagte,
lebe ich zurzeit auf dem Land.

Und als Ausgleich zur Arbeit am Laptop im Homeoffice –
sind wir abends sehr viel mit dem Fahrrad unterwegs.

Da radeln wir oft durch die Dörfer der Umgebung.

Wir gucken uns bewusster um als sonst,
und wir stellten fest:

In vielen Dörfern gibt es sie immer noch – oder wieder:
Fachwerkhäuser mit Sprüchen, meist über der Dielentür.
Sprüche, die vom Glauben an Gott zeugen.

Menschen, die ihm ihren Dank ausdrücken wollten,
oder darum bitten, dass ihr Haus vom Feuer
oder ihre Familie von Unglück verschont bleiben möge.
Oder Verse direkt aus der Bibel.

Oft sehr schnörkelig.

Meistens die Namen der Familie und die Jahreszahl dabei.

Diese Inschriften sind mehrere Jahrhunderte alt!

Früher ... ja früher ... war das ganz normal,
dass Menschen ihren Glauben so zeigten.

Vielleicht war es ihnen sogar ein Bedürfnis.

Aber - stellen Sie sich vor / stellt euch vor:

Es baut heute jemand ein neues, modernes Haus

und setzt einen Bibelvers deutlich lesbar auf die Giebelseite!?! 😊

Nun, ich selbst bin auch ein Dorfkind.

Als ich klein war und wir schon keine Kühe mehr hatten,

holten mein Bruder und ich täglich die Milch vom Nachbarn.

So richtig frische Milch, mit Rahm obendrauf!

Dazu gingen wir mit einer leeren Emaille-Kanne los

und kamen mit einer vollen zurück.

Die hatte die Nachbarin für uns bereitgestellt. 😊

Manchmal war die Milch noch gar nicht runtergekühlt -

weil frisch aus dem Euter.

Vielleicht erinnert sich jemand von Ihnen noch daran!?

Über der Dielentür dieser Nachbarn stand auch ein Spruch.

Selbst als ich lesen konnte, fiel es mir schwer, ihn zu entziffern.

Manche Buchstaben waren kaum erkennbar,

auch die Rechtschreibung stimmte nicht mit der überein,

die ich in der Schule lernte.

Der Spruch war ja auch schon ein paar Jahrhunderte alt ...

Viele Jahre später, ich wohnte schon gar nicht mehr zuhause, war

nur an den Wochenenden und in den Semesterferien da,

wollte mein Vater unsere Hausfront renovieren.

Und er wollte dort neues Fachwerk einsetzen,

u.a. auch einen Balken über der Dielentür.

Wir überlegten dann, was man dort eingravieren könnte.

Vorlagen, was dort früher einmal gestanden hatte,

gab es irgendwie nicht.

Wir besuchten ein oder zwei Museumsdörfer.

Doch meist fehlte meinen Eltern der persönliche Bezug

zu den dort zu findenden Sprüchen.

Schließlich hatte ich eine Idee:

„Warum nehmen wir nicht eure Konfirmationssprüche?“,

fragte ich meine Eltern, und:

„Welche sind das denn eigentlich?“

Zuerst waren sie - so erinnere ich es - unsicher,

aber sie fanden Gefallen an der Idee. 😊

Also wurden Arbeitsvorlagen in einer schnörkeligen Schriftart

auf langem Endlospapier ausgedruckt, auf den Balken befestigt

und mit einer speziellen Handfräsmaschine herausgearbeitet.

Der Platz über der Dielentür reichte dafür natürlich nicht aus,

die beiden Sprüche reichen einmal ganz quer über das Haus.

Und sie ziehen Aufmerksamkeit auf sich.

Auf der rechten Seite steht

der Konfirmationsspruch meiner Mutter.

Wir haben ihn heute schon gehört,

es ist der zentrale Vers 28 unseres Predigttextes Mt 11, 25-30:

Kommt her zu mir,

alle, die ihr mühselig und beladen seid,

ich will euch erquicken.

Bzw. eigentlich steht dort auf dem Balken:

Kommet her zu mir,

alle, die ihr mühselig und beladen seid,

ich will euch erquicken.

Deshalb werde ich es heute auch so sagen.

Die Verse 28-30 gibt es nur bei Matthäus,
die vorherigen auch bei zwei anderen Evangelisten.

Damals, als diese Inschrift an meinem Elternhaus entstand,
- ich erinnere mich noch genau -
so mit Anfang 20, da war mir der Spruch sehr fremd.
Das war mir alles viel zu „schwer“, zu negativ,
fast etwas trübsinnig.
„Mühselig“ und „beladen“!
Mühsam, mit Mühe und Plage verbunden,
ein „mühseliges Leben“, eine Plackerei.
Anstrengend und viel Geduld und Ausdauer erforderlich.

Aber auch mit dem „Erquicken“ konnte ich nichts anfangen.
Das waren alles so „altmodische“ Wörter.
Die sprachen mich zu der Zeit überhaupt nicht an.
Diese Wörter gehörten für mich damals irgendwie
in eine längst vergangene Zeit, die Zeit der Bibel, so dachte ich.
Vielleicht könnt insbesondere ihr Konfirmandinnen und
Konfirmanden dies verstehen!?

Mittlerweile ist das aber anders geworden,
ich bin älter geworden. ☺
Heute kann ich tatsächlich eher nachempfinden,
wie es sich anfühlt,
wenn man „mühselig und beladen“ ist.
Heute weiß ich auch,
dass die Lasten des Lebens ganz schön schwer sein können,
dass das Leben manchmal ganz schön anstrengend ist,
sehr viel Geduld und Ausdauer erfordern kann.

Ein Bekannter berichtete vor ein paar Jahren unter Freunden
von einer Last, die er stets oben auf seinen Schultern fühle.
Wir fragten ihn, wie schwer diese Last denn für ihn sei.
„Sehr schwer“, meinte er nur.
Und er schlug vor, jemand könne ja mal mit den Händen
so von hinten seine Schultern runterdrücken.
Er würde dann STOPP sagen,
wenn es so doll ist, wie es dort meistens drückt.
Was meinen Sie / was meint ihr, was passierte?
Erst hat es jemand allein versucht,
stellte sich hinter das Sofa, auf dem er saß,
und drückte mit Kraft die Schultern des Freundes herunter.
Dann half noch jemand aus der Runde,
ich selbst war auch neugierig geworden.
Wir haben zusammen ganz doll gedrückt – wirklich –
bis er endlich STOPP sagte.
Und wir begannen zu ahnen, unter welcher Last er litt!

Mittlerweile habe ich an mir selbst auch feststellen müssen,
dass aus seelischen Belastungen
dauerhafte physische Schmerzen werden können:
Verspannungen oder Verkrampfungen.

Vielleicht kommt manchen von Ihnen - und euch - das bekannt vor?
Und vielleicht ist in diesen Wochen und Monaten
das Leben für manche hier auch
eher oder besonders „mühselig und beladen“?
Vielleicht sind oder waren Sie mehr allein als sonst,
ohne die üblichen direkten Kontakte,
den Austausch von Mensch zu Mensch.
Wie schön ist es da, wenigstens telefonieren zu können –
oder sich per Live-Video übers Internet zu sehen.

Nicht nur die Jüngeren hier nutzen das, oder?

Es ist schön - aber anders.

Vielleicht fehlt Ihnen und Euch der Lieblingssport in einer Gruppe,
oder das gemeinsame Musizieren: Chor, Band, Orchester.

Vielleicht fehlte manchen Kindern sogar die Schule???

Es wäre interessant, sich darüber auszutauschen,
was uns geholfen hat und derzeit hilft,
hier durchzukommen, auszuhalten, den Mut nicht zu verlieren?

Im Predigttext geht's aber ja noch weiter:

„Ich will euch erquicken“, steht dort.

„Erquicken“ ... ist noch so ein spezielles Wort.

→ Woran denkt ihr da / woran denken Sie dabei?

„Quicklebendig“ ist ein etwas bekannteres Wort,
das damit zu tun hat. ☺

Neu beleben, stärken, erfrischen ...

all das ist mit „erquicken“ gemeint.

Sich ganz frisch und neu fühlen,

vielleicht auch etwas ganz neu sehen und wahrnehmen.

Sich wieder lebendig fühlen.

Und?

Was kann Sie/ was kann dich erquicken in dieser Zeit?

Oder ganz allgemein?

Ja, es wäre interessant, sich auszutauschen,

was uns hilft, uns wieder wie neu zu fühlen – uns zu erholen.

Ich fange mal an: Was erquickt mich?

Sie und ihr könnt euch ja z.B. auf dem Nachhauseweg austauschen:

Ausruhen.

Mich hinsetzen. Einen Kaffee trinken erquickt mich fast immer.

Ein Nickerchen, der Mittagsschlaf am Wochenende.

Musik hören. Ganz wichtig!

Musik, die mir gefällt.

Musik, die mich beruhigt oder aufmuntert.

Musik, bei der ich mitsingen kann. Ganz wichtig!

Mit Kindern zusammen sein.

Oder - derzeit – Kindern draußen beim Spielen zugucken,
unseren Nachbarskindern zuwinken. Das muntert mich auf.

In der Natur sein. Das er“quickt“ mich ganz besonders!

Die Vögel beobachten. Die Bienen.

In den Himmel schauen, die Wolken ziehen sehen.

Unter Gottes freiem Himmel sein –
wie beim Himmelfahrtsgottesdienst.

Wenn man derzeit Alleinstehende fragt,

was sie am meisten vermissen, hört man oft:

Ein Händeschütteln. Eine Umarmung. Nähe.

Und wieder: Eine Umarmung.

Mir fällt es auch immer noch schwer, dies zu lassen,
wenn ich z.B. eine Freundin treffe.

Gerade wenn ich weiß,

sie könnte gerade eine Aufmunterung gebrauchen.

Aber alles muss ja mit Abstand geschehen.

Ich habe jetzt einen vielleicht etwas ungewöhnlichen Vorschlag.

Wenn du / wenn Sie ein Erfrischen oder Erquicken,
ein Ablegen der Lasten gerade gebrauchen könnten:

Nun, aus der Hirnforschung weiß man ja mittlerweile,
dass es gar nicht drauf ankommt,

ob man etwas wirklich erlebt,
oder ob man es sich „nur“ sehr lebhaft vorstellt.
Denn die Hauptsache ist, man fühlt es.
Ja, bitte nicht den Kopf schütteln, das stimmt!

Vor einigen Jahren, als es mir eine Zeitlang nicht so gut ging,
habe ich mir jeden Abend ein bekanntes Kindergebet
in Gedanken gesprochen und mir richtiggehend vorgestellt:
„Will ich abends schlafen gehn, 14 Engel um mich stehn,
2 zu meiner rechten, 2 zu meiner Linken, ... usw.
Mich hat das damals abends sehr beruhigt,
es ließ meine Sorgen und Lasten für den Moment verschwinden
und ich konnte meistens einschlafen.

Mein Vorschlag ist - und dies ist wirklich kein Scherz -
dass man sich auch als Jugendliche / als Jugendlicher,
und auch als Erwachsener, als Erwachsene,
dies vorstellen kann – und dass das guttut!

Wie gesagt:

Es kommt nicht drauf an, ob man etwas wirklich erlebt,
sondern nur, ob man es sich richtig lebhaft vorstellen kann
und es fühlen kann.

Und ich weiß, dass dies für manche ganz schön schwierig sein kann
- und für einen Teil auch fast unmöglich ist oder erscheint.

Aber eine andere Idee, die Sie / die ihr ausprobieren könnt:

Stellt euch vor/ Stellen Sie sich vor,
jemand, der euch oder Sie wirklich gerne mag,
eine Frau oder ein Mann, vielleicht auch ein Kind,
öffnet einladend seine Arme und sagt:

Kommet her zu mir ... (Arme öffnen)

ich will euch erquicken.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.**

Derzeit können wir nicht alle an einen Tisch kommen -
sonst würden wir heute sicherlich zusammen Abendmahl feiern.
Dennoch habe ich als nächstes Lied etwas ausgesucht,
das eigentlich vor einem Abendmahl gesungen wird.
Es soll betonen,
dass wir trotzdem immer eingeladen sind – so wie wir sind.
In seine Nähe eingeladen sind.
Dass seine Arme weit geöffnet sind („Kommet her zu mir“).
Auch wenn Abendmahl derzeit nur in Gedanken möglich ist.
Und dass wir es weitersagen sollen:
Alle sind eingeladen und sollen erquickt werden!

Lied EG 225, 1+3

Kehrvers (=KV):

Komm, sag es allen weiter, ruf es in jedes Haus hinein!

Komm, sag es allen weiter: Gott selber lädt uns ein.

1. Sein Haus hat off'ne Türen, er ruft uns in Geduld,

will alle zu sich führen, auch die mit Not und Schuld. (KV)

3. Zu jedem will er kommen, der Herr in Brot und Wein.

Und wer ihn aufgenommen, wird selber Bote sein. (KV)

Text: Friedrich Walz 1964; Melodie: nach dem Spiritual »Go, tell it on the mountains«

Abkündigungen

Lied EG 503, 13+14

*13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen,
der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad*

*in meiner Seele früh und spät
viel Glaubensfrüchte ziehe, viel Glaubensfrüchte ziehe.
14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd' ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben, und Pflanze möge bleiben.*

Fürbittengebet und Vater Unser

Gott,
vor dir stehen wir hier mit unseren Sorgen, Ängsten, Leid
und mit unseren Fragen.
Jesus Christus spricht:
Kommet her zu mir, ich will euch erquicken.
– Stille–

Wir bitten dich für alle Menschen,
die derzeit besonders gefordert sind.
Du weißt wen ich meine -
die Helden des Alltags um uns herum.
Und für alle, die gezwungen sind,
unter menschenunwürdigen Bedingungen zu arbeiten.
Wir bitten dich auch für die Leidenden in aller Welt,
die oft nicht das Glück haben,
in einem demokratischen Staat zu leben.
Jesus Christus spricht:
Kommet her zu mir, ich will euch erquicken.
– Stille–

Wir bitten dich für unsere Schwestern und Brüder,
die krank sind an Leib oder Seele.
Manche sind zu müde oder zu leer,
um dir zu klagen und dich zu bitten.

Lass sie deinen Geist spüren.
Jesus Christus spricht:
Kommet her zu mir, ich will euch erquicken.
– Stille–

Wir bitten dich ganz besonders für unsere Gemeinde,
hier in Philippus: Sei du unter uns
in unseren Gruppen und Kreisen, in unseren Gottesdiensten.
Hilf uns in dieser schwierigen Zeit
in den Familien, bei der Arbeit, im Ehrenamt, in der Schule,
ganz besonders im Miteinander mit anderen.
Jesus Christus spricht:
Kommet her zu mir, ich will euch erquicken.
– Stille–

Gemeinsames Vater unser

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir
und sei Dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich
und gebe Dir Frieden.

Orgelnachspiel

*Copyright-Nachweis Bibeltexte:
Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart*

Inhaltliche Gestaltung: Dr. Sabine Heumann, Prädikantin